Manpower fürs Bistum Chur

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-903249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haben Sie heute schon geguttenbergt?

JAN TOMASCHOFF

Good morning at the Grossbank

Brady Dougan, CEO der Credit Suisse, hätte sich beinahe an seiner dritten Dr. Pepper Diät-Cola verschluckt, als sein Pressesprecher mit Leichenbittermine hereinstürzte: Die US & A machen Ernst mit ihrem «Krieg gegen den Terror»: Amerika hat Fluchthelfer verhaftet. Genauer: CS-Banker, die Steuerflüchtigen halfen. Und ein Ex-Angestellter, jetzt FDP-Präsident in Urdorf, soll säckeweise Dollars vergraben haben. Dougan nahm langsam seine italienischen Halbschuhe vom Tisch. Damn, wie sind die USA unseren Jungs bloss auf die Spur gekommen? Die **Widmer Schlumpf**, antwortete sein Pressesprecher, hat in einer weiteren Aufweichung des Bankgeheimnisses deren IBAN-Nummer angegeben. Dougan knallte seine Diet-Coke wie ein Ausrufezeichen auf den Tisch. Der Pressesprecher machte seinen Diktierblock bereit, denn er wusste, nun lief das zentrale Grosshirn der Grossbank auf Hochtouren. Keine Sekunde zu früh, denn Brady ging in die Gegenoffensive:

«Wir müssen this affair in eine victory verwandeln! Versenden Sie sofort interne Memo: Bei Razzien haben unsere Boys nicht zuerst den Koks, sondern Daten-CDs im Klo runterzuspülen. Got it? **:** Dementi an die Media im Fall Urdorf: Nobody, der Milliarden versteckt, würde freiwillig in Urdorf wohnen. **Next:** Schreiben an alle Kunden: Haben Sie Mühe mit der Steuererklärung, wenden Sie sich an Ihren örtlichen FDP-Präsidenten! **Next:** Memo an alle Kundenberater: Wer verhaftet wird, darf im Verhör auch unter Folter nicht mehr sagen als Namen, Rang und IBAN-Nummer. Bringen Sie mir noch eine Dr. Pepper. **Next:** Unser Botschafter soll in den USA fordern: In Sing-Sing gibt es den A-Trakt für schwere Verbrecher, den B-Trakt für Lebenslängliche, aber nur für Premium-Kunden den exklusiven CS-Trakt. **Next:** Lassen Sie überall verbreiten, dass die Nummer 2 der Schweiz damit die Nummer 1, die UBS, überholt hat und wir in Sachen Klagen an der Spitze liegen, yeah! Way to go, CS!» *(rs)*

Wortschatz

Graufahrer

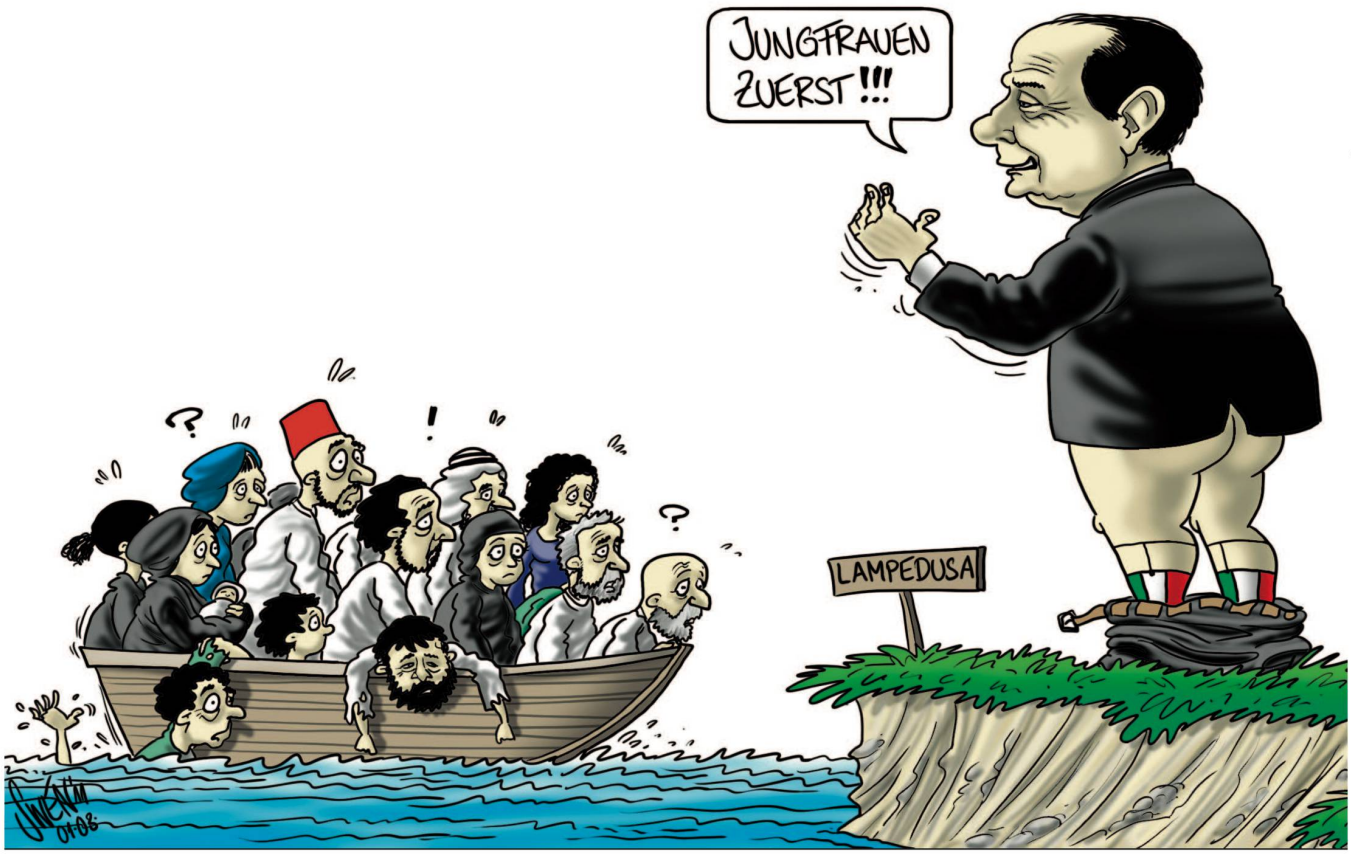
Blaufahrer sind alkoholisiert unterwegs. Schwarzfahrer bewegen sich a) womöglich nüchtern, aber ohne ein gültiges Ticket von A nach B; oder b) lenken ein Motorfahrzeug ohne Fahrausweis. Graufahrer hingegen besitzen a) zwar ein Ticket zweiter Klasse, nehmen aber im Erstklassabteil Platz; oder aber b) sie fahren weiter, als es ihnen mit dem erworbenen Fahrschein erlaubt wäre. Schwarzsehen ist aber weiterhin erlaubt, denn dies ist möglich, selbst wenn die Fernsehgebühren bezahlt sind.

MAX WEY

Manpower fürs Bistum Chur

Bischof **Vitus Huonder** setzt für seine Temporär-Seelsorger jetzt auf den Stellenvermittler Manpower, spezialisiert auf Kurzeinsätze. Nur FC-Trainer in Sion ist ein heisserer Schleudersitz als Pfarrer in Chur. Dabei wussten der Generalvikar und der Regens des Priesterseminars, worauf sie sich einliessen, gibt Huonder doch zum Stellenantritt jeweils die Regeln bekannt. Nein, nicht das Mitarbeiterreglement – die 10 Gebote auf zwei Steintafeln. Und er verlangt auch nicht mehr als

Offener Empfang



Swen | Silvan Wegmann

der Herr im Alten Testament. Ein kleines Brandopfer zum Beispiel. Gegangen sind die beiden von selbst, ohne dass er ihnen hätte befehlen müssen «Geh hin und sündige nicht mehr», und das schont unsere ALV, da die Kirchenschaffenden nun den ersten Monat ihrer Arbeitslosigkeit selbst bestreiten müssen. Einen goldenen Fallschirm gibts im Business, das mit Flügeln lockt, leider auch nicht. Im Bistum Chur winkt keine Abfindung, sondern höchstens ein Ablass. Eines ist bei Huonder wenigstens sicher: Er schreibt keine geschönten Arbeitszeugnisse. Tatsächlich unterschreibt er i. A. «in Abwesenheit, Gott». Gefürchtet sind die Referenzen des Ex-Chefs. Denn wenn ein potenzieller neuer Arbeitgeber anfragt, lautet seine Auskunft: «Denn er wusste nicht, was er tat.» Zum Abschied sagte der Bischof übrigens: «Geh mit Gott. Aber lass den Bostitch hier.»

Jetzt muss der Auto-Pilot ran

Die schwulen Stewards kommen dieser Tage mit tränengeröteten Augen zur Arbeit. Bei der Swiss herrscht Pilotenmangel. Wer wird denn künftig die Ansage «Hier spricht Ihr Captain» machen – Alex Frei? Um es gleich vorwegzunehmen, Ihre grösste Befürchtung wird deswegen nicht eintreffen: Sie kriegen trotzdem noch den schönen, heissen Lappen am Ende des Flugs. Die gefährlichen Raser-Rennen zwischen Piloten der Swiss und der Flughansa können durch die Streichung von Flügen zwar eingedämmt werden. Aber viele Swiss-Piloten, die im Militär Kampfflieger sind, kommen so einfach nirgends mehr auf ihre erforderlichen Flugstunden! Bei der Swiss überlegt man sich, ob bei akutem Pilotenmangel ein Passagier ins Cockpit gerufen werden soll, der dann, wie in unzähligen Katastrophenfilmen erfolgreich ausgeführt, von der Skyguide durchgelotst wird. Zwei Swiss-Piloten haben sich übrigens nach dem Vorbild ihrer libyschen Berufskollegen auf Malta gestellt. Sie wollten die Befehle der irren Bundespräsidentin nicht ausführen. *(rs)*

Das Schweizer Volk vs. Google

Datenschützer **Hanspeter Thür** musste zwar den Weg zum Bundesverwaltungsgericht erst mal auf Google Street View nachschauen, verlangt aber vom Internetriesen weiter die Verwischung von Personen auf Strassenfotos. Wenn das Google-Mobil vorfährt, lassen ja heute schon viele Frauen die Hüllen fallen, weil sie glauben, der ‹Blick›-Fotograf sei gekommen. Auch muss Thür noch besser aufklären, dass das Verpixeln von Gesichtern zur Unkenntlichmachung nichts mit einer Botox-Behandlung zu tun hat. Trotz des laufenden Verfahrens hat Google begonnen, die Schweizer Skipisten abzulichten, und dieselbe Software soll für die Anonymisierung der zufällig mitfotografierten Menschen sorgen. Den wenigen Schweizern, die in Zermatt mit aufs Bild kommen, wird Google ein japanisches Gesicht verpassen. Viele Anhänger von Thür haben aus Protest auf der Piste eine grosse Skibrille und Helm getragen! Manche sogar noch einen Schal. Nachdem der Datenschützer sich am Prozess vor allem daran störte, dass das Google-Mobil ständig fotografierend um den Richtertisch kurvte, intensiviert er seinen Kampf gegen Google um die Würde des Menschen nun noch: Als Google Earth die Grenzen von Tunesien, Libyen und Ägypten schon mal vorsorglich deleten wollte, legte er umgehend sein Veto ein. Thür schreibt übrigens alle internen Mails mit dem Google-Dienst Gmail. Damit er sich die Mühe sparen kann, Google überhaupt über den nächsten Gerichtstermin informieren zu müssen. *(rs)*

Texte: Roland Schäfli